

# Grenzüberschreitungen

**H**aben Sie sich schon einmal überlegt, was im Leben, im privaten als auch im politischen, Vorrang hat: Anstand oder Ehrlichkeit? Ist das eine ohne das andere überhaupt zu haben? Ist das eine oder das andere auf der Bühne der Politik überhaupt anzutreffen, oder treten die beiden als Zwillinge auf? Oder gar nicht?

**M**ir wurde als Kind beides beigebracht. Zum Anstand gehörte auch, dass man sich die Hand gibt: Man ergreift eine entgegengestreckte Hand, man reicht die eigene Hand zur Begrüssung, man schaut sich in die Augen dabei. Mir wurde auch gesagt, dass es einfacher sei, einander in die Augen zu schauen, wenn man ehrlich miteinander umgeht. Daneben wurde mir auch beigebracht, dass es Grenzen gibt und dass es Konsequenzen hat, wenn man sie überschreitet – vor allem, wenn man das ständig tut.

**N**och nie habe ich in meinem Leben eine mir entgegengestreckte

te Hand ausgeschlagen, bis am 21. Oktober 2012, dem Wahlsonntag im Kanton Aargau.

**I**ch möchte Ihnen erklären, warum ich dem Fraktionschef der SVP die Hand nicht gegeben habe, als er mir zur Wiederwahl gratulieren wollte. Ganz einfach deswegen: Ich wollte mir nicht von jemandem gratulieren lassen, der es weder ehrlich noch herzlich meint. Wenn Sie jetzt sagen, es sei unanständig, den Handschlag zu verweigern, so sage ich Ihnen: Ja, das stimmt. So habe ich es gelernt. In unserer Kultur geben wir uns in aller Regel die Hand – zur Begrüssung, zum Abschied oder eben auch zur Gratulation. Und das ist gut so, und auch ich halte es so.

**E**twas anderes ist es für mich, wenn ich mir über Wochen und Monate anhören muss, ich sei für dieses Amt nicht geeignet, könne mein Departement nicht führen und sei überhaupt auf der ganzen Linie unfähig. Selbstverständlich

darf der Fraktionschef der SVP dieser Meinung sein und sie auch kundtun. Aber er muss mir danach nicht zu meiner Wiederwahl gratulieren. Da ist für mich eine Grenze überschritten worden, und ich

BRÜCKENSCHLAG



Susanne Hochuli

habe darauf reagiert, indem ich selbst eine Grenze gezogen habe.

**N**icht eine Beleidigung oder Provokation war Ziel dieser Aktion, sondern ein klares Signal: Wer die Grenze überschreitet, muss damit rechnen, dass ihm gegenüber auch Grenzen gezogen werden. Übrigens,

der SVP-Parteipräsident und Wahlherausforderer, Thomas Burgherr, hat mir ehrlich und herzlich gratuliert – und ich hatte kein Problem mit seinem Handschlag, weil er mir gegenüber im ganzen Wahlkampf hart in der Sache, aber fair im Stil war.

**U**nd der Fraktionschef Andreas Glarner? Ihn werde ich in Zukunft selbstverständlich mit einem Shakehands begrüssen. Denn zu unserer Kultur gehört auch, nach einem klaren Statement wieder zur Tagesordnung übergehen zu können. Aber dieses Zeichen war nötig. Ich hoffe, dass es ein Anstoss zum Nachdenken war.

---

Susanne Hochuli ist seit 2009 Regierungsrätin im Kanton Aargau. Zuvor war sie Journalistin und Reittherapeutin und bewirtschaftete in Reitnau den Landwirtschaftsbetrieb, den sie von ihrem Vater, VKMB-Gründer René Hochuli, übernommen hat. Sie schreibt unter der Rubrik Brückenschlag zu einem frei gewählten Thema.